

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der Anstreichenden Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Frang. lohn; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.20 gegen Postanweisung.



Insertionspreis beträgt für die halbpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfg. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. März ds. Js., findet eine allgemeine Kartoffelausnahme statt. Zu diesem Zwecke wird bei der heutigen Ausgabe der Brotkarten an jeden Haushaltungsvorstand eine Anzeige-Formular ausgegeben, welches am 15. März auszufüllen und am

16. März cr. zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags bei der Brotkartenverteilung wieder abzuliefern ist.

Vorräte unter einem Centner brauchen nicht angegeben zu werden. Das Formular ist aber in diesem Falle auszufüllen zurückzugeben.

An Vorräten ist anzugeben, was tatsächlich vorhanden ist; Abzüge für den Selbstverbrauch oder für Futterzwecke sind unzulässig.

Wer in mehreren Gemeinden Kartoffelvorräte hat, muß in jeder in Betracht kommenden Gemeinde eine Anzeige erstatten.

Kartoffeln, welche sich am 15. März auf dem Transport befinden, sind sofort nach Eintreffen anzumelden.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle bis zu 6 Monaten bestraft.

Oberursel, den 13. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für den Bau der Höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Submission vergeben werden:

Tapezierer-Arbeiten.

Verschlößene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Öffnungstermin, am Freitag, den 19. März, Nachm. 3 Uhr postfrei bei dem Magistrat einzureichen. Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadthause während der Dienststunden (Zimmer Nr. 8) eingesehen werden und sind daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 0,25 M. erhältlich. Die Tapeten stellt die Stadt.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Quartiergeld für die Einquartierung vom 1. u. 6. August 1914 kann von heute an bei der Stadtkasse (Stadthaus Zimmer 1) gegen Rückgabe der Quartierbillets in Empfang genommen werden.

Oberursel, 11. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für Benutzung des Krankentransportwagens, ist von den städtischen Körperschaften folgender neuer Tarif festgesetzt worden:

Von Oberursel nach Homburg	1 Pferd — 2 Pferd
Von Homburg nach Oberursel	8.— M — 11.— M
Von Oberursel nach Frankfurt	9.— M — 12.— M
Von Frankfurt nach Oberursel	15.50 M — 19.50 M
Von Oberursel nach Frankfurt	16.50 M — 20.50 M

Für Nachfahrten d. h. vom 1. April bis 30. September von abends 7 Uhr bis 5 Uhr morgens und vom 1. Oktober bis 31. März von abends 5 Uhr bis morgens 7 Uhr sind für einen Einspänner 1 M., für einen Zweispänner 2 M. mehr zu entrichten.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. März, vormittags 9 Uhr wird im Stadthause, Zimmer 9, das Anfahren des Holzes für die städtischen Lokalitäten und das Hospital, sowie das städtische Fuhrwerk für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 öffentlich vergeben.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Ergänzungsbestimmungen zur Bau-Polizeiverordnung für die Stadt Oberursel vom 2. Juni 1905.

Die Bau-Polizeiverordnung der Stadt Oberursel vom 2. Juni 1905 (Amtliche Beilage zu Nr. 44 des Oberurseler Bürgerfreund) wird auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Oberursel wie folgt ergänzt:

Im § 25 hinter Absatz 1 ist als Absatz 2 einzufügen:

„Liegt die Traufe höher als 5 Meter über dem Gelände, so müssen die Dachflächen durch Aussteigegelassen bequem und sicher zugänglich gemacht werden.“

Als Absatz 3 ist einzufügen:

„Auf allen Schieferdächern, die neu und umgedeckt werden, müssen Dachbalken so zahlreich angebracht werden, daß die Dachflächen sicher bestiegen werden können.“

Vorstehende Ergänzungen treten mit ihrer Veröffentlichung in dem amtlichen Organ der Stadt Oberursel „Bürgerfreund“ in Kraft.

Oberursel, den 11. Januar 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. März 1915, vormittags halb 9 Uhr wird im Stadthause, Zimmer 9, das Umbinden und Einlegen der Magazinwollen öffentlich vergeben.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 15. März ds. Js. findet eine Zwischenzählung der Schweine im gleichen Umfange, wie am 2. Juni 1914 statt. Die Stadt ist wiederum in Zahlbezirke eingeteilt und werden die Herren, die das Amt eines Zählers übernommen haben, am fraglichen Tage in jedem einzelnen Hause vorzusprechen. Sollte in einem Hause, in welchem Schweine gehalten, nicht angefragt werden, so sind die Besitzer der Schweine verpflichtet, die Zahl derselben spätestens am 16. ds. Mts. im Stadthause, Zimmer 9, zu melden.

Nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. 3. 1915 welche diese Zählung anordnet, werden falsche Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt.

Die Bestimmung lautet:

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft; auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Oberursel, den 10. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats März erfolgt am 16. und 17. März, Nachm. von 2—5 Uhr im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Dienstag, 16. März für die Buchstaben A-S
Mittwoch, 17. März für die Buchstaben T-Z

Oberursel, den 9. März 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Seutloff.

Nachstehende Arbeiten für den Neubau der Höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Submission vergeben werden:

Abbruch, Erd-, Maurer-, Eisen und Steinhauerarbeiten. Verschlößene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Öffnungstermin am Montag, den 22. März, vormittags 10 Uhr postfrei bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadthause (Zimmer 8) eingesehen werden und sind daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 3 M. die Bedingungen erhältlich.

Oberursel, den 10. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Der Krieg.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

London, 13. März. (B. B. Nichtamtlich). Die Admiralität teilt mit: Der Hilfskreuzer „Bayano“ ist auf einer Erkundungsfahrt untergegangen. Schiffstrümmer, die am 11. März aufgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß die „Bayano“ torpediert worden ist. 6 Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet worden. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen.

Der Dampfer „Castle Reagh“ aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag Morgen, um 4 Uhr Schiffstrümmer sichtete, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot das ihn verfolgte verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. März. (B. B. Nichtamtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern wurden vereinzelte Angriffe der Engländer mühe los abgewiesen. Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neuve Chapelle angestellter Angriff stieß nach anfänglichem Erfolg auf eine starke englische Ueberlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickeln in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern von denen vorgestern einer, gestern zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flackert an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Rebel und Schnee behindern in den Vogesen die Gefechtsfähigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustow und nordöstlich bis hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück.

Aus Orzhynsk nordöstlich von Praszynsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Kämpfe gegen die Engländer.

10 Maschinengewehre erbeutet

Großes Hauptquartier, 12. März. (B. B. Nichtamtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Zwei feindliche Linienschiffe, begleitet von einigen Torpedobooten, feuerten gestern auf Bad Weßend mit über 70 Schuß, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader.

Die Engländer, die sich in Neuve Chapelle festsetzten stießen heute Nacht mehrere Male in östlicher Richtung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuve Chapelle wurden gestern schwache Angriffe abgewiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrscht im allgemeinen Ruhe. In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Gefechtsfähigkeit nur gering.

Über 7400 Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch eiligen Abmarsch in Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier über 4000 Gefangene, darunter 2 Regimentskommandeure und eroberten drei Geschütze und zehn Maschinengewehre.

Auch aus der Gegend von Augustow hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich von

Ostrolenka nahmen wir im Angriff drei Offiziere und 220 Mann gefangen.

Nördlich und nordwestlich von Prasznysz schritten unsere Angriffe fort. Ueber 3200 Gefangene blieben hier gefesselt in unseren Händen.

Russische Lügen.

Zwei große Siege haben sich die Russen in ihren amtlichen Bekanntmachungen zugesprochen: den Sieg bei Grodno und den bei Prasznysz. In beiden Schlachten behaupten sie, je zwei deutsche Armeekorps geschlagen oder vernichtet zu haben. Wenn die russische Oberste Heeresleitung im Ernst dieser Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage sie über die Kampfkraft unserer Truppen eines anderen belehrt haben. Ihre mit so berebten Worten verkündete Offensive von Grodno durch den Augustower Forst ist bald gescheitert. Die Erfahrungen der dort vorgegangenen Truppen schildern die ersten Sätze unserer heutigen Veröffentlichung. Bei Prasznysz stehen unsere Truppen nach vorübergehendem Ausweichen wieder vier Kilometer nördlich der Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf den Kampffeldern zwischen Weichsel und Drzyc 11,460 Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Strenge Kälte in den Karpathen.

W.B. Wien, 12. März.

Der Kriegsreporter der Neuen Freien Presse meldet am 11. März: Die Kampfslage ist auf der ganzen Front von Russisch-Polen bis Südostgalizien seit gestern unverändert. Die seit einigen Tagen eingetretene strenge Kälte erreichte auf den Höhen der Karpathen 25 Grad unter Null und lähmte die Kampfaktionen. Der Schutz der Truppen gegen die Kälte ist eine Hauptfrage geworden. Wenn auch jeder Soldat mit Kälteschutzmitteln reichlich ausgestattet und die im Schützengraben bewährten Wärmeöfen ausgezeichnete Dienste leisten, so sind doch so große Kältegrade, wie jetzt eingetreten sind, schwere Gefahren. Die Haltung unserer Truppen ist unter solchen Umständen besonders bewundernswert. Ihre Kampfernergie hat nirgends gelitten, wo es zu Zusammenstößen mit dem Feinde kam, wie im Raume von Gorlice und in Russisch-Polen bei Radwozna, wo überall russische Angriffe erfolgreich und für den Feind verlustreich abgewiesen wurden. Auch in den Karpathen fanden an einzelnen Stellen Kämpfe statt, obwohl dort die Gefechtsaktivität durch die strenge Kälte stark behindert ist. Die gemeldete Absicht der Russen, 1500 Juden in unsere Feuerlinie zu treiben, ist bisher nicht ausgeführt worden. Vielleicht hat sie davor die allgemeine Entrüstung abgeschreckt.

Holland gegen die falsche Flagge.

(Str. Blt.) Die holländische Regierung hat nach der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ der englischen und französischen Regierung mitgeteilt, daß sie jedem Schiff, das eine falsche Flagge oder falsche Nationalitätskennzeichen führt, das Befahren der holländischen Territorialgewässer, nämlich drei Seemeilen von der Küste, und das Einlaufen in holländische Häfen verbietet. Dem Kapitän des Schiffes, das diesem Verbot zuwiderhandelt, u. dem diese Zuwiderhandlung v. der holländischen Hafenbehörde nachgewiesen wird, droht eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Die Belgier und der Heeresdienst.

Brüssel, 12. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Generalgouverneur erläßt folgende Bekanntmachung: In letzter Zeit mußten durch die deutschen Militärgerichte eine große Anzahl Belgier wegen versuchten Landesverrats mit Ruchthaus bestraft werden, weil sie wehrpflichtigen Lands-

leuten bei dem Versuche, zum feindlichen Meer zu gelangen, behilflich waren. Ich warne wegen der schweren darauf stehenden Strafen erneut vor einem solchen Verbrechen gegen die deutschen Truppen.

Die Beschließung der Dardanellen.

Drei feindliche Minensucher versenkt.

Konstantinopel, 12. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent des Wolffbüros in den Dardanellen meldet: Der Feind versuchte in der Nacht vom 10. zum 11. März unter dem Schutze von Kreuzern und Torpedobootzerstörern die äußerste Minensperre wegzuräumen, nachdem zuvor größere Schiffe die Scheinwerferaufstellungen wirkungslos beschossen hatten. Die Dardanellenbatterien eröffneten das Feuer und versenkten drei Minensuchfahrzeuge, worauf sich der Gegner unverrichteter Sache zurückzog.

Durch eine Unternehmung türkischer Seestreitkräfte wurde in der Nacht zum 10. März ein feindliches Transportschiff in der Nähe von Mytilene versenkt.

Die englischen Verluste an den Dardanellen.

Haag, 12. März. (Str. Blt.)

Das holländische Pressebureau „Hagaz“ meldet aus Athen, daß nach dort umlaufenden Meldungen die Verluste der englischen Flotte vor den Dardanellen jetzt 140 Tote und 310 Verwundete betragen. Zwei englische Torpedoboots sind gesunken, zwei Minenaufklärer sind vernichtet, vier große Schlachtschiffe vorläufig außer Gefecht gestellt. Bei Landungsversuchen sollen ferner 700 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren sein.

Brotharten für das Reich.

Berlin, 12. März. Die Morgenblätter melden, daß durch den Reichskanzler und den preussischen Minister des Innern angeordnet wurde, daß die Brothartenkontrolle ausnahmslos für das ganze Reich Städten sowie Landgemeinden bis zum 15. März erlassen werden muß. Man dürfe hoffen, daß das ganze Volk einheitlich und gleichmäßig an dem Sparsystem teilnehmen werde.

Auszug aus dem Feldpostbrief eines Oberurselers, der in den Bogesen kämpft.

... Aus den Gefechten der letzten Tage bin ich ohne Verwundung davongekommen. Ein Streifschuß an der linken Schläfe hätte mir bald das Auge genommen, so ist es aber glücklich abgegangen und die Schramme heilt tadellos zu.

Leider haben wir sehr schmerzliche Verluste erlitten, besonders in meiner Kompanie. Dafür hat sie auch allein das gesiedete Ziel erreicht. Mein Zug (nebst 1 Fldw.-Lt. und einigen Leuten der Kompanie) waren die ersten und wir blieben auch die einzigen in der erstürmten französischen Stellung, wo wir unter heftigem Feuer aushalten mußten, bis am anderen Morgen Verstärkung eintraf. Das Eisene Kreuz ist wohl die Belohnung; ich wurde am nächsten Morgen durch das Bataillon zur Auszeichnung eingereicht) aber schöner ist doch das Bewußtsein, in einer recht schwierigen Lage ausgehalten und damit den errungenen Erfolg erst gesichert zu haben. Der Feind hat zwar in seinen offiziellen Mitteilungen die Schlappe abgestritten. Dies beweist nur lediglich aufs Neue, daß die Gegenseite gewohnt ist, mit der Lüge zu arbeiten. Jedenfalls haben wir die im Sturm genommene Höhe heute noch im Besitz. Sie wird tagtäglich stärker besetzt und wir denken nicht daran, sie jemals wieder aufzugeben. Mit Artillerie schießen sie uns zwar noch manchmal braven Mann zusammen. Am 27. 2. sind durch

auszuziehen gedenkt? Eben hat Frau Huber es mir gesagt. „Sie scheinen sich ja sehr darüber zu alterieren“, entgegnete Thea spitz. Mag sie es doch in Gottes Namen tun, ich werde es mit Fassung ertragen.“

„Sie hat mich enttäuscht. Sie kehrt die Baronin bei jeder Gelegenheit heraus. Sie brauchen sie übrigens nicht Herta zu nennen, Sie kennen ja ihren Familiennamen, Alfredo.“

„Eifersüchtig“, sagte er spöttisch. „Nun, ich mache kein Geheimnis daraus daß ich Herta wollte sagen Frau von Randen — schön finde, daß ich sie gar zu gern porträtieren möchte. Leider habe ich sie bisher vergeblich darum gebeten.“

„Vielleicht tut sie es ich, weil sie Ihre Bilder kennt.“ „Was soll das heißen?“ Mandel zitterte vor Wut. Seine Stimme schlug im Diskant über.

Thea zuckte die Schultern. „Denken Sie, was Sie wollen, lassen Sie mich arbeiten, Sie stören mich. Ich war gerade so gut im Zug, als Sie kamen.“

Mandel blickte auf die Landschaft. Er sagte nichts, er stieß nur einen verächtlichen Laut aus. Dann ging er zu dem kleinen, eisernen Ofen und versuchte ihn anzuzünden. Er pufste und stöhnte, bis es ihm endlich gelang.

„Die Stimmung ist weg“, sagte Thea ärgerlich, Pinsel und Palette beiseite legend. Sie warf sich in einen der Lehnstühle, die mit verblichenerm Plüschstoff bezogen waren und nebst einem breiten türkischen Sofa und einem ovalen Tisch das ganze Aneinander des Ateliers bildeten. Die Malerin hatte sich gern etwas komfortabler eingerichtet, bisher aber war es nie möglich gewesen. Sie hatte von zu Hause eine kleine Zulage, und die Kunst warf nur so viel ab, um das tägliche Leben zu bestreiten und sich ab und zu ein kleines Vergnügen in einem billigen Vorstadttheater oder einen Ausflug zu gönnen.

Mandel hatte nach manchen vergeblichen Versuchen das Feuer in Brand gesetzt. Er und Thea rauchten eine Weile schweigend. Alfredo lag halb auf dem türkischen So-

1 Schuh 4 Mann verschüttet und ersticht und 9 Mann verwundet worden. Dafür arbeiten wir uns immer näher den Feind u. es wird nicht mehr lange dauern, daß wir nochmals ein Stück zurückwerfen. Unsere Kameraden von uns haben dies gestern bei B. . . C. . . schon drücklichst besorgt. Wenn nicht alles täuscht gibt es in absehbarer Zeit ein allgemeines Vorrücken.

Lokales.

≠ Vortrag. Wir machen auf einen Vortrag Herrn Landwirtschaftsinspektors Kaiser-Wiesbaden aufmerksam, der am Montag mittag 4 Uhr in der Erlöskirche in Somburg stattfindet. Dieser Vortrag nicht nur für Landwirte sondern für Jedermann von hohem Interesse.

♣ Militärische Jugendwehr. Die größeren Gefechtsübungen, welche in letzter Zeit stattfanden, haben eine Anzahl junger Leute der Jugendkompanie zugeführt. Es wurde beschloffen, denselben jetzt auch Zelte und Regenschirme zur Verfügung zu stellen, damit ein richtiges Leben inszeniert werden kann. Die nächste Übung ist am gen Mittag um halb 3 Uhr.

♣ Taunusklub. Morgen, Sonntag, Vereinswanderung nach Soden-Königssteiner Hof-Oberursel zur Erinnerung die vor 25 Jahren erfolgte Gründung unseres Zweigvereins. Abmarsch pünktlich um 8 Uhr vormittags von evang. Kirche (Oberhöchstadterstraße). Rückkehr nachtags um 4 Uhr; unmittelbar anschließend Gedächtnis- und vaterländisch-geselliges Zusammensein der Mitglieder und Damen im oberen Saale des Vereinshauses der Taunusgesellschaft.

♣ Taunusklub-Jugendabteilung. Wir machen um Jugendlichen über 10 Jahre auch nochmals auf die morg. Sonntag stattfindende Klubwanderung nach Soden-Königssteiner Hof-Oberursel, die diesmal auch als Jugendwanderung gilt, aufmerksam, und fordern sie zur pünktlichen und zahlreichen Beteiligung auf. Viederbuch mitbringen. Abmarsch um 8 Uhr von der evang. Kirche.

♣ Schweinejählung. Eine Zwischenjählung Schweine findet am 15. März statt. Sie erfolgt von Hof zu Hof und innerhalb der Höfe von Haushalten zu Haushalten mittels Listen, die von Jählern an Ort und Stelle ausgefüllt werden. Als Jähler werden Beamte der Polizeiverwaltung tätig sein. Gezählt werden alle Schweine da, wo sie sich in der Nacht vom 14. bis 15. März befunden haben. Am 15. März verkaufte Schweine werden beim Verkäufer nicht beim Käufer gezählt. Dagegen werden Tiere, die sich in der Nacht vom 14. bis 15. März auf dem Transport befinden, bei dem Empfänger (Meß- oder Händler) gezählt sofern sie nicht erst am Jähltag verkauft wurden. Die Jählung dient lediglich statistischen Zwecken, eine Benützung für steuerliche Zwecke ist ausgeschlossen. Es muß von allen Beteiligten erwartet werden, daß sie das Jählgeschäft in jeder möglichen Weise fördern, insbesondere haben Besitzer von Schweinen, die am 15. März abwesend sind, dafür besorgt zu sein, daß ein anderer Mitglied ihres Haushalts über den Schweinebestand Auskunft geben kann.

♣ Rhein-Mainisches Verbandstheater. Am Sonntag den 21. März findet durch die Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheaters aus Frankfurt wiederum eine Theatervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das beliebte Erfolgsdrama bereits gegebene vaterländische Schauspiel „Deutschland über alles“. Gelegentlich seiner letzten Vorstellung in Frankfurt und Aschaffenburg (Stadttheater) erzielte das von echt vaterländischem Geist getragene Stück einen wertvollen Beifall. Wir können nur den Besuch aufs wärmste empfehlen. — Am Nachmittag findet eine Kindervorstellung statt.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. 37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sie huldigte nur der modernen Richtung; die unwahrscheinlichsten Farbentöne einten sich zu einem seltsamen Ganzen, dem es an Wahrheitsstreue gebrach. Mitten in diesem Gewirr von Tinten stand eine hagere weiße Frauengestalt im sezeßionistischen Stil. Was sie dort wollte, wußte der Beschauer des Bildes ebenso wenig wie die Malerin selbst. Das Häßchen nach absonderlichen Motiven war nun einmal Mode und so machte Thea sie mit. Bisher hatte sie wenig Glück mit ihren Bildern gehabt, sie wurden schwer gekauft. Es fanden sich selten Liebhaber für diese teils grotesken, teils unschönen Erzeugnisse. Aber auf dieses Bild setzte die Künstlerin große Hoffnungen. Sie hoffte, daß es auf der Ausstellung einen Platz bekommen würde, und dann kaufte es natürlich irgend ein reicher Kenner für einen hohen Preis. Mehrere fertige Bilder lehnten an den Wänden oder hingen im Atelier. Thea war in ein graues dickes Reformkleid gehüllt, sie trug eine Schürze aus grauer Leinwand, der Wasser und Seife nicht geschadet hätten. Das Haar der jungen Malerin hing wirr um ihren Kopf. Wer konnte denn an das zeitraubende Frisieren denken; es gab wichtigeres zu tun.

Ohne anzuklopfen schleuderte Mandel in das Atelier. Er benutzte es ab und zu. Seine Modelle kamen hierher und wenn er nicht auswärts beim Porträtieren beschäftigt war so malte er am Mittelfenster. Er und Thea zankten und vertrugen sich abwechselnd. Sie tyrannisierte ihn und beherrschte ihn vollständig.

„Mein Gott, so schließen Sie doch die Tür, Alfredo!“ rief Thea ärgerlich. „Du, ist es kalt hier. Sie können den Ofen anheizen, in der Ecke sind Kohlen und Holz zum Anmachen.“

Mandel trat näher. Die großen Hände gestikulierten beim Sprechen und er rief mit seiner kräftigen Stimme: „Wissen Sie, daß Ihre Freundin Herta Randen von hier

fa ausgestreckt. Vor einem guten „Kameraden“ ließ sie gehen. Sie duldete es, denn sie hatte sich im Laufe der Zeit an den seltsamen kleinen Menschen gewöhnt. Einnahm als sie krank war und kein Geld hatte, hatte Alfredo ausgeholfen und sich als Freund bewährt. Ihr Zwiesprache von langer Dauer; auch heute gewann die friedliche Stimmung die Oberhand. Frau Huber brachte den Tee und Gebäck. Mandel ließ in seine Stube und holte ein Rest Rum. Es wurde warm in dem Atelier. Eine gemächliche Atmosphäre machte sich bemerkbar.

„Sagen Sie, Frau Huber,“ fragte Thea, „Frau Randen will ausziehen?“

„Die Schürze der Vermieterin fuhr über ihre Augen.“ „Ja schon im nächsten Monat“, schluckte sie, „sie hat das ja zu weit von der Akademie wohnt.“

„Glauben Sie das, Alfredo?“ fragte Thea, als Alfredo hinausgegangen war.

„Bewahre, wir sind ihr nicht fein genug; es paßt nicht, mit uns in demselben Atelier zu malen,“ versetzte Mandel gereizt. „Die Modelle, die ich brauche kosten ihren ästhetischen Sinn.“

„Was halten Sie von ihrem Talent? Ist etwas daran?“

„Nah, ich glaube nicht. Trotz allen Fleißes bringt sie es nicht zu etwas Großem. Professor Beyerstein, dem sie die Kurze besucht, mißte es ihr sagen.“

„Sehen Sie, Alfredo, ich fühle mich einigermaßen verantwortlich dafür, daß Frau von Randen hergekommen ist,“ sagte Thea, bei der das gute Herz wieder zum Durchbruch kam, „ich habe ihr zugeredet, Malerin zu werden. Vielleicht gelingt es ihr dennoch, etwas — wenn auch gerade hervorragendes — zu leisten. Wir dürfen ihr nur den Glauben an ihr Talent nehmen.“

„Sie sind doch ein lieber Mensch“, meinte Mandel. „Warum sind Sie oft so krazbürtig, besonders gegen mich der Ihnen treu ergeben ist?“

(Fortsetzung folgt.)

Aufklärende Worte über die Kriegsanleihe. Die in dem Blatt vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue 5proz. Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk „unkündbar bis 1924“. Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bedingung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5 Prozent verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückbezahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem unge störten Genuß des für ein Wertpapier dem Range der Deutschen Reichsanleihe hohen Zinsfußes von 5 Prozent. Will das Reich nach dem Jahre 1924 mehr 5 Prozent Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückzahlung u. höherem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98 1/2 % für 100 M. Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent zahlen will, die vollen 100 M. ausbezahlt erhalten. So und anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ zu verstehen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder beschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar wie schon oben gesagt, das Kapital dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu veräußern, und menschlicher Voraussicht wird der Anleiheerwerber bei dem Verkauf für 100 M. Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 M., sondern wahrscheinlich einen wertvollen Aufschlag erzielen. Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen, und, wie schon gesagt, durch Verkauf oder, wenn das Geld vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihestücke bei den öffentlichen Darlehnskassen. Wer eine Inanspruchnahme der Darlehnskassen sich Geld zum Zweck von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu befürchten, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur baldigen Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehnskassen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in der Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Geldbeschaffung durch Verpfändung bis zu Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehnskassen rechnen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Zinssatz von 5 1/2 Prozent — zurzeit 5 1/2 Prozent — eingeräumt wird. Alles in allem: es gibt zurzeit keine bessere Anlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so bewußt und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum bei der Verwendung seiner Spargelder Ueberlegung an die Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheitsgefühl haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser durch eine rege Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe gedient werden kann.

Ein neuer Postwagenbrand. Unlängst ist wieder ein mit Postsendungen beladener Eisenbahnpostwagen infolge Selbstentzündung einer Sendung zwischen an der Ostbahn gelegenen Stationen Rehfeld und Wernberg in Brand geraten. Der Wagen war in Bromberg mit 600 Paketen und 80 Briefsäcken, enthaltend Feindpoststücke, die zum Teil für Feldpostamtsstellen in Deutschland, Metz, Straßburg, Trier und Berlin bestimmt waren, beladen worden. Ein Teil der Ladung ist verbrannt, anderer Teil hat beim Löschen des Feuers durch Wasser nur wenige Sendungen sind unversehrt geblieben. Dem Brandschutt haben sich an verschiedenen Stellen von Streichholzschachteln sowie die Hülsen Militärpatrone vorgefunden. Der Mißbrauch, feuergefährliche Sachen in Postsendungen zu verschicken, hat offensichtlich in diesem Falle den Brand verursacht. Von amtlicher Seite ist mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Postsendungen und die dadurch hervorgerufenen umfangreichen Brände vor der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Post dringend warnend worden. Diese Warnung kann nicht ernstlich wiederholt werden. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reis- oder Streichhölzer und Zündkerzen jeder Art einschl. der im Geschäftsverkehr als „Feuerkerzen“ bezeichneten Wachsstreichhölzer; sie dürfen keinen Umständen mit der Post verschickt werden. Ein Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt. Sendungen mit leicht entzündlichen Gegenständen eine große Gefahr für die übrigen sehnüchlich erwarteten Feldsendungen bildet. Außerdem hat jeder, der dem Verbot Zuwiderhandelt — vorbehaltlich der Bestrafung nach den Gesetzen — für den entstehenden Schaden zu haften.

Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen. Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Reichs zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 hat der Bundesrat unterm 25. v. M. eine Verordnung erlassen, die eine Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zum Ziele hat. Die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Vorräten an Gummi, Treiböl und Schmierölen, rechtfertigt eine Maßnahme, die die für unsere Industrie wichtigen Rohstoffe einer in Kriegszustand entbehrlichen Verwendung im Dienste des Luxus und der Bequemlichkeit entzieht. Durch die neue Verordnung wird der Verkehr von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen von dem 15. März d. Js. ab von einer Zulassung abhängig gemacht, die nur erteilt werden darf, wenn für den Verkehr des Fahrzeuges ein öffentliches Bedürfnis besteht. Diese künftige Beschränkung der

Zulassung bezweckt vor allem die Ausschaltung aller der Fahrzeuge, die sportlichen oder Vergnügungszwecken zu dienen bestimmt sind, verweist aber auch den öffentlichen Verkehr in gesteigertem Maße auf die sonstigen Transportmittel wie Eisenbahnen, Straßenbahnen, Pferdewagen usw. Wird so einerseits Vorzorge dahin getroffen, daß von den rund 50 000 Kraftwagen, die zur Zeit noch im Verkehr sein dürfen, in Zukunft etwa die Hälfte verschwinden wird, so sind doch andererseits Ausnahmen in genügendem Umfang vorgesehen, um berechtigten Interessen auch fernerhin zu genügen. So soll der Verkehr mit Kraftomnibussen und Kraftdroschken wenn auch in eingeschränktem Maße, aufrecht erhalten werden. Insbesondere werden bei der Zulassung von Lastkraftfahrzeugen die Bedürfnisse des Gewerbebetriebes angemessene Berücksichtigung finden. Da gleichzeitig die Heeresverwaltung es sich angelegen sein lassen wird, den militärischen Kraftfahrzeugverkehr im Heimatgebiet so weit einzuschränken, als die militärische Notwendigkeit es irgendwie zuläßt, darf mit einer wesentlichen Ersparnis an Gummi, Treiböl und Schmieröl für die Zukunft mit Sicherheit gerechnet werden. Da als Zeitpunkt, nach dem der Verkehr nur auf Grund erneuter Zulassung gestattet ist, erst der 15. März d. Js. festgesetzt worden ist, die Erneuerungsanträge indessen schon jetzt zulässig, ist die Gewährung gegeben, daß von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, eine rechtzeitige Entscheidung über die Anträge erfolgen wird. Immerhin kann allen denjenigen, die auf die fernere Zulassung ihres Fahrzeuges nach Maßgabe der neuen Bestimmungen glauben rechnen zu dürfen, in ihrem eigenen Interesse nur die schleunige Stellung des Antrags bei den mit der Ausführung dieser Verordnung betrauten höheren Verwaltungsbehörden — in Berlin dem Polizeipräsidenten — angetragen werden. Diese höheren Verwaltungsbehörden sind dieselben Stellen, die nach der Verordnung vom 3. Februar 1910 über die Zulassung der Kraftfahrzeuge zu entscheiden haben. Eine selbständige Strafbestimmung enthält die Verordnung nicht, da ein Verstoß gegen ihre Bestimmungen schon auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 3. Mai 1909 strafbar wäre. Indessen sieht die Verordnung vor, daß solche Kraftfahrzeuge, die ohne eine erneute Zulassungsbescheinigung nach dem 15. März auf öffentlichen Straßen oder Plätzen verkehren, durch Befugung der höheren Verwaltungsbehörde ohne Entschädigung zugunsten des Staates eingezogen werden können. So einschneidend diese Maßregel erscheint, so ist sie doch als Zwangsmittel gegenüber solchen Personen, die die Interessen der Allgemeinheit den Rücksichten auf ihre eigene Bequemlichkeit hintanzusetzen, gerechtfertigt. Den billigen Ansprüchen derjenigen Automobilbesitzer, die infolge des unmittelbaren in der neuen Verordnung begründeten Eingriffs außerstande gesetzt werden, die von ihnen gelöste Steuerlaste auszunutzen, wird durch einen zur Zeit in Vorbereitung befindlichen Beschluß des Bundesrats Rechnung getragen werden.

Deutschlands Versorgung mit Heringen. Die Heringsausfuhr aus Nord-Jütland nach Deutschland nimmt täglich einen größeren Umfang an. Trotz der Größe des Heringpersonals ist es schwer, so gewaltige Heringsmengen zu befördern. Etwa 40 Wagenladungen gehen täglich ab.

Die „Schusterpastete“, ein Lieblingssgericht des Kaisers. Folgendes Rezept wird als „Lieblingssgericht des Kaisers“ in den Zeitungen aufgeführt: 150 Gr. Schinken oder ger. Speck und andere Fleischreste 45 Pfg., 1 Hering 11 Pfg., 3 Pfund Kartoffeln 18 Pfg., Milch 12 Pfg., Zwiebel 1 Pfg., 2 Eßlöffel Fett 4 Pfg., zusammen 91 Pfg. Fleisch, Zwiebel und Hering hacken, mit Milch zu einem weichen Brei vermischen: die gekochten, in Scheiben geschnittenen Kartoffeln abwechselnd mit der Fleischmasse in die eingefettete Form schichten. Kartoffeln müssen Boden und Decke bilden. Die zweite Hälfte des Fettes auf die Decke verteilen. 1 Stunde backen. Das Gericht soll sehr schmackhaft sein. Es hat den Namen „Schusterpastete“.

Aus Nah und Fern.

Weißenhofen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf der hiesigen Station. Beim Einfahren des 6 Uhr-Zuges wollte der 16jährige Lehrling Rose aus Stierstadt auf den noch fahrenden Zug aufspringen, kam zu Fall und geriet unter die Räder. Er war sofort tot. Der Vater des Jungen war Zeuge des schrecklichen Vorfalles, er wollte den Jungen noch zurückreißen, es war aber schon zu spät.

Darmstadt, 12. März. Das Darmstädter Schwurgericht sprach heute in später Abendstunde den Studenten Vogt des Mordes und die Ehefrau Seydritz der Anstiftung zum Morde schuldig und verurteilte beide zum Tode.

Frankenberg, 10. März. Ein merkwürdiges Geschick hatte ein abhanden gekommener Trauring in einer hiesigen Familie. Beim Schlachten war er vom Vater verloren worden und nicht wieder zu finden. Nach Wochen meldete jetzt der Sohn vom Schlachtfelde in Rußland, daß er Vaters Trauring in einer seiner Wüsten gefunden habe.

Frankfurter Theater Nachrichten.

Albert Schumann-Theater.

Die Operette: „Der Landstreicher“, welche beim hiesigen Publikum so großen Anklang gefunden hat, wird am Sonntag in beiden Vorstellungen zur Aufführung gelangen, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr bei den bekannten ermäßigten Preisen.

„Die Landstreicher“ stehen nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan, da „Erntblätter“, die große vaterländische Posse in Vorbereitung ist.

Neues Theater.

Montag, 15. März, abends 8 Uhr: „Meyers“, außer Abonn. — Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr: „Die erste Geige“, Abonn. B. — Mittwoch, 17. März, abends 8 Uhr:

„Eusi“, Abonn. B. — Donnerstag, 18. März, abends 8 Uhr: „Die erste Geige“, Abonn. B. — Freitag, 19. März, abends 8 Uhr: „Das Familienkind“, außer Abonn. — Samstag, 20. März, abends 8 Uhr: „Liese Lustig“, Abonn. B. — Sonntag, 21. März, nachm. halb 4 Uhr: „Der Fuzbaron“, abends 8 Uhr: „Liese Lustig“, außer Abonn.

Vereinskalender.

Kathol. Jünglingsverein. Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr Versammlung Freitag, den 19. abends 8 1/2 Uhr Vorbereitungsvortrag zur Generalkommunion am 21. d. Mts. Die diesjährige Generalversammlung ist am Sonntag, den 21., nachmittags 5 Uhr im „Girsch“.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, den 21. Generalkommunion während der Frühmesse. Vorbereitungsvortrag Freitag, den 19. abends 8 1/2 Uhr. Generalversammlung Sonntag, den 21., abends 9 Uhr.

Musiker von Oberursel u. Umgegend. Samstag Abend halb 9 Uhr Blasprobe in der „Kaiser-Eiche“.

Gottesdienst-Ordnung der luth. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 14. März: 6 1/2 Uhr Frühmesse: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 8 Uhr Kindergottesdienst: best. Amt für + Jakob Diehl; 9 1/2 Uhr Hochamt als best. Amt für + Elisabeth Döringer; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 1 1/2 Uhr Christenlehre mit Andacht; darnach Versammlung der marianischen Congregation; 8 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen.

Montag, 15. März: 6 1/2 Uhr best. Seelenamt für den im Felde + Emmanuel Herndes; 7 Uhr best. hl. Messe für den im Felde + Jacob Steden; 1 1/2 Uhr best. hl. Messe für den im Felde + Karl Beil im Johannisstift.

Dienstag, 16. März: 1 1/2 Uhr best. hl. Messe für einen Verstorbenen; 7 1/2 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius; in der Hospitalkirche best. hl. Messe zum Troste der armen Seelen.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 14. März: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; abends 8 Uhr Kriegsbestunde.

Gottesdienst-Ordnung.

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 14. März: 6 1/2 Uhr erste Kommunionsteilung; 7 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt; 1 1/2 Uhr Christenlehre mit Andacht.

Montag, 15. März: 7 1/2 Uhr 3. Seelenamt für den in Frankreich gefallenen Gg. Müller; 7 1/2 Uhr abends Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag, 16. März: 7 1/2 Uhr best. Amt für + Eltern und Schwiegereltern; 7 1/2 Uhr abends Josefandacht mit Segen.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Sonntag, 14. März: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren d. im. Hilfe; 10 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 1 1/2 Uhr Andacht.

Montag, 15. März: Amt für + Heinrich Eberhard.

Dienstag, 16. März: Amt für + Philipp Kopp.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Mehlspeisen und Suppen

aus Dr. Oetker's Gustin sind billig nahrhaft und wohlschmeckend. Keine deutsche Frau wird noch das englische Mondamin kaufen.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben. (38)

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul. A Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Drucksachen

aller Art für Behörden, Vereine, Fabriken und Private liefert in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen

Buchdruckerei

Heinrich Berlebach

Gartenstrasse

Telephon 109.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe

Spar- u. Darlehnskasse Oberursel

Einladung.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder gemäß § 31 der Statuten zur

24. ordentl. Generalversammlung

auf Sonntag, den 21. März nachmitt. 3 Uhr in das Gasthaus „Zur Rose“, (Karl Dinges) dahier ein.

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung u. Bilanz und die von der Revisions-Kommission des Aufsichtsrates in 1914 vorgenommenen ordentlichen u. außerordentlichen Revisionen der Geschäftsführung unserer Kasse.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
5. Verwendung des Reingewinns pro 1914.
6. Wahl eines Vorstands- u. zweier Aufsichtsratsmitglieder.
7. Vorlage des Revisions-Berichtes über die am 30. und 31. Dabr. 1914 stattgefundenen gesetzliche Verwaltungs-Revision durch den Verbands-Revisor Herrn Schiemer aus Wiesbaden.

Die Jahresrechnung und Bilanz pro 1914 liegt in unserem Geschäftshause Liebfrauenstraße 1 während der Kassenstunden zur Einsicht unserer Mitglieder offen. [458]

Spar- und Darlehnskasse Oberursel
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
J. J. Meiser Direktor. **J. Dinges** Rentant.

Infolge der fortwährend steigenden Lederpreise sehen sich die Unterzeichneten gezwungen bis auf Weiteres folgende

Mindestpreise

bekannt zu geben:

Herren Sohlen und Flecke	genagelt Mk. 5,—
dieselben	genäht „ 5,50
Herren Sohlen	genagelt „ 3,80
dieselben	genäht „ 4,20
Damen Sohlen und Flecke	genagelt „ 4,—
dieselben	genäht „ 4,30
Damen Sohlen	genagelt „ 3,—
dieselben	genäht „ 3,30
Herren Flecke	Mk. 1,50—1,70
Damen Flecke	Mk. 1,—
Herren Gummi Flecke	von „ 1,60
Herren Gummi Ecken	„ 1,70
Damen Gummi Flecke	Mk. 1,20—1,70
Damen Gummi Ecken	Mk. 1,30—1,80
Knabensohlen u. Flecke Nr. 36—39	4,00—4,50
Knaben Sohlen	Mk. 3,00—3,50

Mädchen- und Knaben-	
Sohlen und Flecke Nr. 31—35	Mk. 2,80—3,50
Nr. 27—30	2,20—2,60
Kinder Sohlen u. Flecke bis 26	1,70—2,—

Beschlag, sowie Reparaturen werden extra berechnet.

Oberursel, den 8. März 1915.

Bereinigung der Schuhmacher

Oberursel und Umgebung.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. März, vormittags 12 Uhr kommt in dem Saale des Gastwirts Joseph Heid Sandpladen aus dem Gemeindevwald Schmitt, Distrikt Weissenberg, Euderviese und Sandpladen nachstehendes Holz zur Versteigerung:

- 200 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz
- 3570 Hundert Buchen-Wellen mit Reifig.
- 151 Stück Nadelholzstämmen von 36 Fstmr. Gehalt.
- 81 Stück Nadelstangen 1. Klasse
- 61 Stück Nadelstangen 2. Klasse
- 550 Stück Nadelstangen 3. Klasse
- 830 Stück Nadelstangen 4. Klasse
- 1000 Stück Nadelstangen 6. Klasse
- 8 Rmtr. Ruchknüppel
- 14 Rmtr. Knüppel
- 34 Rmtr. Reifigknüppel 1. Klasse.

Der Bürgermeister: Heid.

Liebfrauenstraße 22

1. Stock zu vermieten an ruhige Leute per 1. April.

4 Zimmer
Bad, 2 Mansarden u., Centralheizung. (3391)

Zu erfragen
Liebfrauenstr. 22.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 407
Altkönigstr. 7.

Mansarden-Wohnung

[3 Zimmer und Küche] mit Gasheizung zu vermieten.
457) Näh. Herzbergstraße 10.

Eine 4 und eine 5-Zimmerwohnung mit Centralheizung Bad u. Elektr. Licht in neuem Hause per 1. April evtl. auch früher zu vermieten. 325
Untere Hainstr. 22.

Gut möbliert. Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wegen Umzug

zu verkaufen.
2 Kommoden, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Kleidergestell, 1 altes Koffhaar-Sofa, 1 Spiegel auf Consol-Beistell, 1 Gartenschlauch, 1 Salon-Garnitur. 446
Altkönigstraße 1.

Schaffner

von 18 Jahren an, Militärfrei für Linie 24 gesucht.
Frankfurter Lokalbahn
Bad Homburg v. d. H.
Höhestraße 40. (449)

Gründlichen Unterricht

in der französischen u. englisch. Sprache erteilt gepr. Sprachlehrerin. (476)
Oberhöchstädterstr. 171.

Wir suchen zu Ostern 1915

1 auch 2 Lehrlinge

aus guter Familie, welche die einjährige Berechtigung besitzen. Bedingungen günstig
Spar- & Vorschußkasse zu Homburg v. d. H.
Eingetragene Genossenschaft mit 478) beschränkter Haftpflicht.

Kaufe Drehbänke (auch schwere)

Offerten mit genauen Angaben (Zubehör Alter u. Maße) unt. F. D. 3 834 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (464)

Mädchen

für Küche und Haus sucht Stelle in ruhigem Haushalt. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle. (2)

Pictspielbühne „Zum Bären“.

Programm

für 14. März 1915.

1. Bänke heizt, humor.
2. Der angeführte Pierrot-Drama
3. Der alte Glöckner
4. Grotesk ergreif. Drama i. 3 Akte.
5. Mutterböhrchen, humoristisch.
6. Die Landknechtin, Drama.
7. Ruppkes Erholungskur, humor.
8. Wir lassen uns scheiden, Grotesk Lustspiel in 3 Akte.
9. In den Hauptrollen Wanda Trauman u. Wiggo Larsen.
10. Neueste Kriessberichte:
11. Verhängnisvolle Jagd, Indlaner-Drama.
12. Einlagen.

Eintrittspreise: 1. Platz Mk. 2.40, 2. Platz Mk. 1.20, 3. Platz Mk. 0.80. Kinder zahlen nachmittags die Hälfte. Hierzu ladet freundlichst ein. E. Röder.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 3795

Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Sparanlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel, Eckardstrasse 12.

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern auch in Englisch und Französisch erteilt hoh. Lehrerin.

Offerten unt. Nr. 375 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junger ehrlicher Laufbursche

für sofort oder 1. April gesucht. (453)
L. Staudt's Buch- u. Papierhandlung, Liebfrauenstr. 2.

Braver Junge als Buchdrucker-Lehrling
gegen steigende Vergütung gesucht.
Buchdruckerei
Heinrich Berlebach.

Prima Ruhmst

zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste seit 25 Jahren bewährt.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

Husten

Vermeidung, Verhütung, Beseitigung, Katarrh, Schmerz, Husten, Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwichtig, kommen jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Brava zu verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Joh. Dinges in Oberursel Heinrich Hof in

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhard

Streichfertige OELFARBEN
Lacke Pinsel kaufen Sie gut und billig bei Eberhard Burkard Marktplatz 2.

Ausschuß für Volksvorlesungen

Sonntag, den 21. März 1915 abends 7 1/2 Uhr
Vereinshaus der Turngesellschaft

Theatervorstellung

gegeben von der Freien Vereinigung der Mitglieder des Rhein-Mainischen-Verbandstheater

Deutschland über Alles

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Richard Dreyer

Preise der Plätze: Im Vorverk. Sperrpl. Mk. 1.— 1. Pl. Mk. 1.25 1. 2. Pl. Mk. 1.— 3. Pl. Mk. 0.75

Kindervorstellung.

Tischlein deck' dich, Esel streck' dich, Knüttel aus dem Sack

Preise der Plätze: Sperrpl. Mk. 0.50, 1. Platz Mk. 0.25

Vorverkäufe befinden sich bei: Consum-Verein Wick, Lohse, jülicher, Buchhandlung Staudt, Buchhandlung M. Burkard, Friseur Raben.

Vaterl. Frauen-Verein

Dienstag, den 16. März findet das letzte

Nährkränzchen

vor Ostern bei Frau Gerold statt, jedoch werden Damen gebeten in Anbetracht der Bedürfnisse für die Heimgekehrten Landestelle in Ostpreußen und Pommern, zu Hause weiter nähen zu wollen. Die Aufbe der Stoffe hierzu und die Annahme der fertigen Sachen Frau M. Zähler, Frankfurtstrasse und J. Heinrich, Austraße übernommen.

Oberursel, 11. März 1915.

463 Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Im Fehr. v. Bethmann'schen „Marienwald“ — Unterteil — sollen

Dienstag, den 16. März ds. Js.

ca. 110 Stck. ficht. Stangen I.—III. Klasse,

ca. 500 Stck. ficht. Stangen IV.—VI. Klasse,

ca. 100 Rmtr. ficht. Knüttel u. Reisknüttel,

ca. 120 Rmtr. buch. Scheite und Knüttel und

ca. 6000 Stck. buch. Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Zufahrt

montags vormittags 10 Uhr am „Fuchstanz“.

Königsstein i. L., im Februar 1915.

370) Flammiger.

IV. Holzversteigerung.

Montag, den 15. März d. Js. Vormittags 9

werden im Oberurseler-Stadtwald Distrikt:

Hühnerburg 22a. und b.

7 Stck. Kiefern-Stämme 4,47 Fstmr.

14 Rmtr. Kiefern-Scheit u. Knüttelholz

1500 Stck. Kiefern-Wellen

Borkenberg 2

19 Rmtr. Eichen-Knüttelholz

5700 Stck. Eichen-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Sammelplatz ist an der Villa Hopf (Altkönigstr.)

Oberursel, den 6. März 1915.

Der Magistrat. Füller Bürgermeister.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda